

# VOCO DENTAL CHALLENGE 2007 – FORSCHUNGSWETTBEWERB FÜR JUNGE WISSENSCHAFTLER

Mit dem Forschungspreis VOCO Dental Challenge bietet VOCO jungen Nachwuchsforschern ein Forum zur Präsentation ihrer Studienergebnisse. Einmal im Jahr veranstaltet das Dentalunternehmen den Wettbewerb. Den ersten Preisträgern winken attraktive Geldpreisen sowie Publikationsförderung für ihre Ausarbeitungen. Anmeldungen für den kommenden Forschungswettbewerb nimmt VOCO ab sofort entgegen.

Teilnehmen am VOCO Dental Challenge können Studenten und alle jungen Wissenschaftler, die ihr Studium 2003 oder später beendet haben. Einzige Voraussetzung für den Wettbewerb ist die Präsentation einer Studie, an der zumindest ein VOCO-Präparat beteiligt ist. Außerdem sollten die Untersuchungsergebnisse noch nicht veröffentlicht sein.

Die Abgabe der Ergebnisse sollte spätestens bis zum 30. April 2007 erfolgen. Nach einer Vorauswahl durch eine unabhängige Jury werden die Verfasser der besten Einsendungen zum Finale des VOCO Dental



Challenge eingeladen. Bei dieser Veranstaltung, die voraussichtlich im Spätsommer 2007 in Cuxhaven stattfindet, stellen die Teilnehmer ihre Forschungsergebnisse in Form einer Kurzpräsentation vor, die durch drei unabhängige, habilitierte Wissenschaftler bewertet werden. Der erste Platz des VOCO Dental Challenge 2007 wird mit 3.000 Euro belohnt. Die zweiten und dritten

Sieger erhalten 2.000 Euro bzw. 1.000 Euro. Zusätzlich erhalten die drei Preisträger für die Veröffentlichung ihrer Ergebnisse einen Publikationszuschuss in Höhe von jeweils 2.000 Euro. Interessierte finden weitere Informationen im Internet unter [www.voco.de](http://www.voco.de). Die Anmeldeunterlagen sind auch telefonisch erhältlich unter 0 47 21/7 19–2 09 (Dr. Martin Danebrock).

## ➤ INFO

Anmeldungen zum Forschungspreis sind jetzt möglich!

### Ansprechpartner:

Inga Tiedemann

Tel.: 0 47 21/7 19–1 87

E-Mail: [i.tiedemann@voco.de](mailto:i.tiedemann@voco.de)

# BAFÖG MUSS BESSER WERDEN

**(med.dent)** Das Deutsche Studentenwerk (DSW) fordert die Bundesregierung anlässlich ihrer Beratung über den neuen BAföG-Bericht dringend auf, das seit 2001 stagnierende BAföG endlich substantiell zu verbessern. DSW-Präsident Prof. Dr. Rolf Dobischat erklärte heute in Berlin: „Es kann nicht sein, dass eine Bundesregierung seit 2003 und 2005 nun zum dritten Mal in ihrem eigenen Bericht eine Verbesserung des BAföG für erforderlich erachtet – und dann genau dieses unterlässt! Wir können uns keine weitere Nullrunde beim BAföG leisten.“ Nach Berechnungen des DSW ist eine Erhöhung der Freibeträge und Bedarfssätze um mindestens 8 bis 10 Prozent notwendig, um das BAföG an die Preis- und Einkommensentwicklung seit 2001 anzupassen. „Das BAföG muss massiv und substantiell verbessert werden“, fordert Dobischat, „sonst rückt das erklärte Ziel der Bundesregierung, mehr junge Menschen auch aus einkommenschwächeren Familien für ein Studium zu begeistern, in weite Ferne.“ Die in der laufenden 22. BAföG-Novelle skizzierte kostenneutrale Lösung, bei der Verbesserungen und Verschlechterungen sich die Waage halten, hält Dobischat für „absolut unzureichend“. Im Bundesausbildungsför-

derungsgesetz (kurz BAföG) ist festgehalten, dass die Bundesregierung im Abstand von zwei Jahren die BAföG-Bedarfssätze, Freibeträge und Sozialpauschalen zu überprüfen und neu festzulegen hat. Obwohl in den beiden vergangenen sogenannten BAföG-Berichten der Jahre 2003 und 2005 klar eingeräumt wurde, dass die Größen zu erhöhen seien, wurde nichts unternommen. Im Zusammenhang mit neuen Studienkredit-Angeboten hatte die Bundesregierung kürzlich sogar geäußert, „keinerlei Veranlassung für Anpassungen beim BAföG“ zu sehen. DSW-Präsident Rolf Dobischat verwahrt sich dagegen, das BAföG auf eine Ebene mit kommerziellen Studienkrediten zu stellen: „Das BAföG ist eine verfassungsmäßig verankerte Investition in begabte Menschen und damit in die Zukunft unseres Landes; ein Studienkredit ist ein Kredit, er wird nie jene segensreiche gesellschaftliche Wirkung haben wie das BAföG.“ Nach Angaben des DSW hätten seit seiner Einführung 1971 rund vier Millionen junge Menschen dank BAföG studieren können. Das BAföG wird zu 65 Prozent vom Bund, zu 35 Prozent von den Ländern finanziert und zur Hälfte als Zuschuss, zur Hälfte als zinsloses Darlehen ausbezahlt.